

# Westerwälder Funktionär stößt Fifa-Gebaren übel auf

Kritik von der Basis: Thomas Christmann, Geschäftsführer des VfL Hamm, wendet sich in einem offenen Brief an Fußballverband und Kreisvorstand

Von Moritz Hannappel

■ **Hamm/Sieg.** 86 Minuten dauerte es, bis im John F. Kennedy Center for the Performing Arts in Washington D.C. das erste Los zur Ermittlung der Gruppen für die Weltmeisterschaft 2026 in den USA, in Kanada und Mexiko geöffnet wurde. Viele Zuschauer an den Fernsehgeräten in Deutschland und auf der ganzen Welt werden da schon nicht mehr dabei gewesen sein. Denn was zwischen Beginn der Veranstaltung und der Ziehung auf der Bühne geschah, sorgte für viel Kopfschütteln und ist auch so manch hart gesottenem Fußballfans sauer aufgestoßen.

Kicker-Chefreporter Oliver Hartmann bezeichnete die Geschehnisse in einem Kommentar als „Fifa-Selbstbeweihräucherung“ und kritisierte allen voran die Verleihung eines Friedenspreises an US-Präsident Donald Trump als „skandalös“ sowie „gruselige Anbiederung“ des Fifa-Präsidenten Gianni Infantino. Damit steht Hartmann nicht alleine. Auch von der Basis, wie der Amateurfußball beim DFB so schön genannt wird, hagelt



Im Rahmen der WM-Auslosung bekam US-Präsident Donald Trump (links) von Gianni Infantino (rechts) den neu geschaffenen Friedenspreis der Fifa verliehen. Thomas Christmann, Geschäftsführer des VfL Hamm, übt scharfe Kritik am Gebaren des Fußball-Weltverbands und fordert auch die Verantwortlichen im Fußballverband Rheinland auf, sich zu positionieren.

Foto: Chris Carlson, dpa

„Wir können nicht ständig diesen Mist hinnehmen, uns wegducken und sagen, dass wir ja nur der Sport sind. Die Verbände müssen dem DFB klarmachen, dass sie ein Problem mit all dem haben.“

Thomas Christmann, Geschäftsführer des VfL Hamm

es Kritik. Auch aus dem Westerwald. Thomas Christmann, Geschäftsführer des VfL Hamm, wandte sich im Anschluss mit einem offenen Brief an den Fußballverband Rheinland (FVR) sowie

den Kreisvorstand des Fußballkreises Ww/Sieg – und fordert nun sichtbare Konsequenzen. In Christmanns Schreiben heißt es unter anderem: „Mit großem Befremden und tiefer Irritation habe ich der Verleihung eines sogenannten Friedenspreises der Fifa an Donald J. Trump per Live-Berichterstattung beigewohnt. Diese Entscheidung empfinde ich als unsäglich und in eklatantem Widerspruch zu dem, wofür der Begriff ‚Frieden‘ historisch, moralisch und gesellschaftlich steht.“ Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika sei „vor und während seiner Amtszeit durch Polarisierung, aggressive Rhetorik, die Relativierung demokratischer Institutionen sowie durch die bewusste Spaltung von

Gesellschaften aufgefallen“. In einem Gespräch mit unserer Zeitung gibt Christmann ein Beispiel, dass sich Jugendfußballer nehmen könnten – und das ihm sorgen bereitet. „Stellen Sie sich vor, ein Sportler sagt zum Schiedsrichter: ‚Halt’s Maul, du Schwein‘. Das ist ein wörtliches Zitat von Trump gegenüber einer Journalistin gewesen (Anm. d. Red.: „Sei still, Schweinchen“ soll Trump gegenüber Reporterin Catherine Lucey von Bloomberg News gesagt haben, als sie ihn fragen wollte, warum er die Epstein-Akten noch nicht veröffentlicht habe). Er bekommt die Rote Karte, es kommt zu einem Ausschuss und der Spieler sagt: ‚Ich habe doch nur das gesagt, was das Vorbild und der von

allen geehrte Donald Trump gesagt hatte‘“, führt Christmann aus und fügt in seiner Tonlage energisch an: „Das geht nicht.“

In seinem offenen Brief erklärt der Geschäftsführer des VfL Hamm, dass diese Auszeichnung mit einem Friedenspreis bedeute, „den Begriff des Friedens zu entwerten und ihn seiner ethischen Substanz zu berauben“. Gerade mit Blick auf die „angebliche politische Neutralität des Sports“. Und hier sieht der „Hämmscher“ nun den Fußballverband und den Fußballkreis gefordert. „Ich wünsche mir, dass sich der Verband kritisch damit auseinandersetzt und die Bedenken bis zum Deutschen Fußball-Bund weiterführt“, begründet Christmann den Antrieb für sein

Schreiben. „Wir können nicht ständig diesen Mist hinnehmen, uns wegducken und sagen, dass wir ja nur der Sport sind. Die Verbände müssen dem DFB klarmachen, dass sie ein Problem mit all dem haben.“

In seinem Schreiben stellt Christmann klare Forderungen an den Fußballverband, dem er durch seine Arbeit im Amateursport angehört: „Ich erwarte von einem Fußballverband, der Neutralität für sich reklamiert, eine klare Haltung: Entweder man erkennt an, dass solche Preisverleihungen politische Aussagen darstellen – oder man zieht sich konsequent aus derartigen Symbolhandlungen zurück. Alles andere untergräbt Glaubwürdigkeit und Vertrauen.“



Thomas Christmann, Geschäftsführer des VfL Hamm, wandte sich mit einem offenen Brief an den Fußballverband Rheinland. Der Funktionär aus dem Kreis Westerwald/Sieg übt Kritik am Gebaren der Fifa und fordert eine Reaktion der Verantwortlichen auf Verbands- und Kreisebene.

Foto: Jochen Seelhammer

## Doppelter Doppel-Heimspieltag für die Teams der SSG Etzbach

Volleyball-Verbandsliga Nord: Frauen hoffen auf die ersten Saisonzähler – Männer empfangen die Topteams TuS Mosella Schweich und TV Mülheim

Von Moritz Hannappel

■ **Etzbach.** Wenn die Verbandsliga-Volleyballteams der SSG Etzbach am Samstag in der Großsporthalle Hamm ihren gemeinsamen Doppel-Heimspieltag bestreiten, bekommen es die Männer und Frauen mit ähnlichen Aufgaben zu tun – zumindest bei dem Blick auf die Tabellen.

Mit der Mosella Schweich (Männer) und dem TV Vallendar II (Frauen) erwarten beide Mannschaften ein Spitzenteam der jeweiligen Liga, mit dem TV Mülheim (Männer) und den Westerwald Volleys II (Frauen) jeweils auch ein Team aus dem Tabellen-

mittelfeld. Für die SSG-Frauen um Spielertrainerin Janina Gerhards steht dabei ein Ziel ganz oben auf der Agenda: Es sollen die ersten Punkte der neuen Spielzeit herauspringen.

**Verbandsliga Nord, Männer SSG Etzbach – TuS Mosella Schweich / SSG Etzbach – TV Mülheim (Sa., ab 13 Uhr).** „Am Samstag kommen zwei Top-Mannschaften zu uns“, hält Etzbachs Erwin Tjart fest. Dabei wird Schweich die große Unbekannte sein. Mülheim konnte sich die SSG bereits an einen der vorigen Spieltagen anschauen. „Eine junge, motivierte Truppe“, wie Tjart einschätzt. Mülheim liegt bei einem Spiel mehr ei-

nen Punkt hinter der SSG im Tableau. „Am Ende wird die Kondition an diesem Tag entscheiden. Wir wissen um unsere Qualität und müssen die von Anfang bis Ende durchziehen, um zu punkten.“

**Verbandsliga Nord, Frauen SSG Etzbach – SG Westerwald Volleys II / SSG Etzbach – TV Vallendar II (Sa., ab 13 Uhr).** „Da wir die Westerwald Volleys noch nicht gesehen haben, ist es schwierig sie einzuschätzen“, sagt Janina Gerhards von den Etzbacherinnen. Ohnehin wird aber auch der zweite Gegner die größere Herausforderung, glaubt Gerhards. „Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass wir irgendwann noch punkten können.“



Die ersten Punkte der Saison? Alischa Schneider (hier im Angriff gegen die TG Trier) hofft mit der SSG Etzbach beim Heimspieltag auf etwas Zählbares.

Foto: Jürgen Augst/bylogi

Das ist ganz klar unser Ziel.“ Die letzten beiden Spiele geben den Etzbacherinnen Hoffnung. Es gilt, mehr Konstanz über die komplette Spieldauer zu bekommen.

## Koblenzer hoffen auf eine besondere Premiere

2. Bundesliga Pro A: Mit Sieg bei den Giants Leverkusen könnten Baskets in der zweithöchsten Spielklasse zum ersten Mal drei Erfolge in Serie erzielen

Von Lutz Klattenberg

■ **Koblenz.** Mit dem 101:97-Heimsieg gegen die Nürnberg Falcons haben die EPG Baskets Koblenz das zweite Mal im dritten Jahr in der 2. Basketball-Bundesliga Pro A vor eigenem Publikum die 100-Punkte-Marke durchbrochen. Beim Auswärtsspiel am Sonntag (16 Uhr) in der Ostermann-Arena bei den Giants Leverkusen soll der nächste statistische Meilenstein folgen. Drei Siege in Serie schafften die Rhein-Mosel-Städter in der zweithöchsten Spielklasse bislang noch nicht.

Gelingt dies dieses Mal, dann wäre die Bilanz der Koblenzer wieder ausgeglichen und der Kontakt zu den Play-off-Plätzen damit hergestellt. Mit Blick auf die Tabelle und der Formkurve scheinen die Chancen bei den Leverkusern auch nicht schlecht zu stehen. Die Aufsteiger verloren zuletzt fünf Mal in Serie. „Aber das macht sie eben auch gefährlich“, findet Baskets-Coach Stephan Dohrn, der ein ganz anderes Spiel im Vergleich zum Sieg gegen die Franken erwartet. „Leverkusen spielt wieder einen ganz anderen Stil, deutlich langsamer als wir. Es geht erneut darum, seinen Stil durchzubringen.“

Gegen die Nürnberger gelang dies über weite Strecken wirklich gut, vor allem vor der Pause. „Nach der Halbzeit hat uns ein wenig ein zweites Hoch gefehlt, welches das Spiel dann vorzeitig entschieden hätte. 40 Minuten hochintensiv ist immer das Ziel, aber eigentlich nicht möglich. Es sind immer Welten im Spiel. Es ist dann einfach

Kopfsache, eventuell war etwas zu viel Passivität dabei. In Gänze war es aber ein gutes Spiel“, resümiert Dohrn.

Erfreulich und vielversprechend verlief dabei das Debüt von Devonte McCall, der zuvor erst wenige Tage Teil des Teams war. McCall kam in knapp 15 Minuten Einsatzzeit auf acht Punkte und traf beide seiner Wurfversuche aus dem Drei-Punkte-Bereich. „Er bringt diese Härte und Physis mit. Devonte ist einer, der die vielen kleinen Dinge tut, vor allem defensiv, die vielen gar nicht so auffallen. Wenn er dann noch die Dreier trifft, ist es natürlich ein netter Bonus“, lobt Dohrn. Die Aufbauspieler Calvin Wishart und Aleksa Kovacevic hangelten sich trotz Erkältungen gut durch die Partie, vor allem natürlich Wishart, der mit 22 Zählern zum Topscorer bei den Baskets avancierte. Beide legten zu Wochenbeginn erneut eine Trainingspause ein, sollten am Sonntag aber einsatzbereit sein.

Aufsteiger Leverkusen, trainiert von Ex-Europameister Michael Koch, musste wie erwähnt zuletzt fünf Niederlagen hinnehmen, davor allerdings gab es auch vier Siege in Serie. „Ergebnismäßig spielen sie in zwei Welten, ohne dass sich spielerisch groß etwas geändert hätte“, beschreibt es Dohrn. „Aber das hat am Sonntag auch wieder nur sehr bedingt etwas zu sagen.“

Bei Leverkusen sticht hervor, dass die ersten sieben Spieler der Rotation sehr ausgeglichen punkten, fünf gar zweistellig im Schnitt.

## Schlusslicht Betzdorf empfängt Primus GW Mendig

Handball-Bezirksoberliga: Duell der Extreme in der Molzberghalle – Wissens Trainer erwartet eine Reaktion seiner Spieler

Von Moritz Hannappel

■ **Betzdorf/Wissen.** Ein Duell der Extreme in der Handball-Bezirks-oberliga: Das Schlusslicht aus Betzdorf empfängt den Tabellenführer aus Mendig. Als Favorit geht dagegen der SSV Wissen in das Heimspiel gegen Handball Mülheim-Ur-

mitz III. Beide Partien werden am Sonntag um 17 Uhr angeworfen.

**SSV 95 Wissen – Handball Mülheim-Urmitz III.** Die „Siegstädter“ wollen sich unbedingt mit einem positiven Ergebnis in die Winterpause verabschieden, das macht Trainer Andreas Groß klar. Zudem gilt es, die „schmerzhafte Erfahrung“ aus der Vorwoche vergessen zu lassen.

„Wir bekamen beim ungeschlagenen Tabellenführer in Mendig klar die Grenzen aufgezeigt“, so Groß. Die Vorzeichen vor dem Heimspieltag seien allerdings getrübt worden. Torwart Daniel Reifenrath sowie Rückraum-Spezialist

Lukas Leidig werden krankheitsbedingt ausfallen. „Außerdem bin ich mit der Trainingsbeteiligung der letzten Wochen sichtlich unzufrieden, was eine optimale Vorbereitung auf die anstehenden Aufgabe erschwert. Es ist immer mehr eine Diskrepanz beim Anspruchsdenken und dem Einsatz in der Mannschaft zu erkennen“, wird der SSV-Trainer deutlich. Von seiner Mannschaft erwartete er im Heimspiel eine Reaktion. „Sie müssen Verantwortung zeigen, um nicht weiter im Niemandsland der Tabelle abzurutschen. Die Siegsädter rangieren derzeit auf dem fünften Platz, HBMU III ist Achter.“

**DJK Betzdorf – Grün-Weiß Mendig.** 2:18 zu 18:0 Punkte, +83 zu +86 Tore sowie eine Bilanz von 1:9 zu 9:0. Die Statistiken lesen sich deutlich. Nur die kühnsten Optimisten glauben an einen Heimsieg der „Sieg-Heller-Städter“. In der Molzberghalle in Betzdorf-Kirchen wird das Liga-Schlusslicht trotzdem versuchen, alles in die Waagschale zu werfen. Betzdorf wird dabei auf ihre Offensive um den drittbesten Werfer der Liga, Samuel Manca (75 Tore in 10 Spielen), setzen. Gegenüber stehen wird ihm allerdings auch die beste Defensive der Liga, die in neun Spielen nur 223 Gegentreffer hinnehmen musste.